

Sächsische Volkszeitung

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verlagspreis: 1 Mark, 50 Pf. (ohne Beleggeld). Bei
Abnahme von 100 Exemplaren 10 Mark, 50 Pf.
Redaktions-Sprechstunde: 11-1 Uhr.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Inserate werden die 6 gelbsten Zeilen über deren Raum mit
15 Pf. berechnet, bei Wiederholung dreiermaliger Abgabe.
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Woche. Druckerei:
Wilmannsstraße 41. Verantwortl. Redakteur: Emil J. Schöner.

Sozialdemokratische Zweifel.

In der „Neuen Zeit“ ist ein Artikel unter dem Titel „Statistische Nachträge zu den Reichstagswahlen“ erschienen. In demselben wird über die Verbreitung der Sozialdemokratie in Groß-, Mittel- und Kleinstädten allerhand interessantes Material zusammengetragen. Es ist darin ersichtlich, daß von den 33 deutschen Städten mit über 100 000 Einwohnern die Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen 24 erobert haben mit 32 Mandaten. „Acaslemicus“ hält diese bereits als eine sichere Domäne der Sozialdemokraten. Von den übrigen neun Städten glaubt er annehmen zu können, daß Köln, Essen, Straßburg und Kassel schon bei den nächsten Wahlen Eigentum der roten Partei werden. Auch in Danzig und Krefeld habe sie große Fortschritte gemacht. Vorderhand sei die Eroberung von Trier und Posen aber aussichtslos.

Was die mittleren Städte bis zu einer Einwohnerzahl von 40 000 anlangt, so wurden in diesen 16 Siege und zwar mehrere zum ersten Male gewonnen. Eine besondere Freude empfindet der Verfasser, daß fast sämtliche Residenzstädte in sozialdemokratischen Händen sind; gegen die vaterlandslose Rote meint er sehr flüchtig, helfe eben nichts mehr, weder Schelten, noch Liebenswürdigkeiten (Darmstadt), noch auch bewegliches Mägen.

Die weitere Feststellung, daß die Sozialdemokratie auch 19 Wahlkreise erobert habe, in welcher sich keine Stadt mit über 20 000 Einwohnern befindet, gibt Anlaß zum Nachdenken. Besonders muß dieser Umstand unsere Aufmerksamkeit erregen. Im allgemeinen ist man geneigt, zur Entschuldigung anzunehmen, daß sie mindestens an arbeiterreiche Industriemittelpunkte anstießen. Allein es sind auch solche darunter, die als ländliche bezeichnet werden müssen. Dort trifft überall die Tatsache zu, daß der Bund der Landwirte den Sieg der Sozialdemokratie anbahnte. Die extremen Forderungen, womit die Agitatoren des Bundes die Bevölkerung für sich zu gewinnen suchten, führten zu einem nicht gewünschten Resultate. Was die Führer versprochen, konnte der Bund nicht erfüllen. So wurde denn von manchem der enttäuschten Landwirte ein roter Stimmzettel abgegeben.

Ein interessantes Resultat liefert die Untersuchung im Artikel der „Neuen Zeit“, ob sich denn der feste Kern des Zentrums gegen die Sozialdemokratie bewährt habe. Bei dieser Gelegenheit zählt er all die Fortschritte auf, welche von ihr in den Zentrumswahlkreisen erreicht wurden. Er glaubt zu der Annahme berechtigt zu sein, daß das Zentrum überall dort zurückgewichen, wo sich Fabrikrauchsnebel erheben. Damit sei ein glückverheißender Anfang gemacht, indem die rote Fahne allmählich auch in die finsternen Gegenden Deutschlands getragen werde; es müsse daher als wichtige Aufgabe betrachtet werden, neben der fortwährenden Landagitation vor allem die hunderttausende Industriearbeiter auf die Seite der Sozialdemokratie zu bringen, welche noch unter sklavischen Einfluß stehen.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß sich der letzte Sturm der Sozialdemokratie gegen das Zentrum richtet. Bei einer Reichstagswahl in einem rheinischen Wahlkreise tat ein Sozialdemokrat den Ausspruch: „Zentrum

besiegt — Alles besiegt!“ Aus solchen Versicherungen ist ersichtlich, daß in den Kreisen der Sozialdemokratie die Meinung herrscht, ein starkes Zentrum sei das hauptsächlichste Hindernis des weiteren Vordringens der Sozialdemokratie. Wer die sozialpolitischen Debatten im Reichstag verfolgt hat, kann sich darüber keinem Zweifel hingeben, daß die Sozialdemokratie ihre beste Kraft im Angriffe auf das Zentrum erschöpfen will; keiner ihrer Redner verließ die Tribüne, ohne sich am Zentrum zu reiben.

Es ist das einestheils ehrend für das Zentrum, aber auch andererseits eine Aufforderung, nicht zu ruhen und zu rasten in der Werbung und Agitation. Keine Vertrauenslosigkeit darf plaggreifen, Zentrumspresse und Volksverein haben die eine große Aufgabe zu erfüllen, die Verteidigung unverdrossen zu führen.

Trotz ihrer 81 Abgeordneten benimmt sich die sozialdemokratische Fraktion keineswegs siegesberaucht. Zu dem Tage, an dem der „Vorwärts“ schrieb: „Heute nimmt Rebel das Wort der Dreimillionäre“ — wurde er im Reichstage vom Reichskanzler Grafen Bülow recht jämmerlich zergaust. In der Niederbegehrtheit in den Reihen der Partei mag nicht unwesentlich die große Meinungsverschiedenheit unter ihnen beitragen. Wohl ist es der eiserne Faust des Diktators Rebel gelungen, alle jene Elemente, welche sich widerwärtig zeigen, wie Göhre, Schippel u. a., niederzubalgen. Trotzdem läßt dieser Umstand die Partei ihres Sieges nicht froh werden. In den der Wurm der Zerstörung, auch das Zentrum, das ist zuviel für den trogigen Stolz der Sozialdemokratie.

Das Sparlotto kommt doch!

Der deutsche Sparlottenverband hat am Sonnabend in Berlin getagt und hierbei einen Beschluß gefaßt, der den ersten Schritt zum Selbstmord darstellt und der dem Scherischen Sparlotto neue Kraft geben wird. Fast einstimmig wurde nämlich der Beschluß gefaßt, daß die Unterverbände die Vorlage nochmals eingehend prüfen sollten und dann diese nochmals zur Beratung der Hauptversammlung stellen sollten. Ein solcher Verhandlungsantrag über einen durchaus ungeliebten Gedanken ist nur geeignet, die öffentliche Meinung aufs neue zu beunruhigen. Aus den Verhandlungen, die man anfangs gar nicht öffentlich führen wollte, geht klar hervor, daß der Vorstand des Sparlottenverbandes sich mit Herrn Scherl schon sehr weit eingelassen hat und er nicht mehr gut zurück kann; deshalb war es auch dem Referenten Götting-Bildesheim sehr unangenehm, daß die Presse so einmütig das Sparlotto bekämpft hat; er bat, die Angelegenheit „unabhängig vom Kaufmann des deutschen Wälderwaldes“ zu beraten. Auch bei andern Rednern klang der Mangel gegen die Presse sehr deutlich durch. Wir müssen unserer Verwunderung darüber Ausdruck geben, wie leicht man über den Einwand hinweggeht, daß das deutsche Volk ein Volk der Spieler werden würde. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Penner, der auch dem Vorstand des Verbandes angehört, meinte schließlich, es sei „durch die Gutachten“ widerlegt, daß das Sparlotto die Nation zu Spielern mache. Eine solche Widerlegung ist eigentlich lächerlich; wie kann man papiernen

Gutachten hier auch nur erwähnen? Derselbe Redner führte weiter aus: „Ich bin ein Freund der Lotterie, denn sie giebt eine gewisse Zufriedenheit in die Seele, und wenn der Mann noch so verärgert ist.“ Wer solche Sätze aufstellen kann, liefert hierdurch nur den Beweis, daß er weder die menschliche Natur im einzelnen noch die Volkseele im allgemeinen kennt; zu keinem Zeitpunkt gibt es mehr unzufriedene und verärgerte Leute als nach einer Lotterie, wo alle jene, die wochenlang den kühnsten Hoffnungen sich hingaben und eifrig Lustschlüssel zimmerten, mit einem Schlage in die rauhe Wirklichkeit zurückverlegt werden. Wir sind fest überzeugt, wenn z. B. am Tage vor den Reichstagswahlen eine solche Lotterie stattfinden würde, sicher am Wahltage einige Hunderttausende mehr sozialdemokratisch wählen würden. Das wären alle jene politisch ungeschulten Leute, die nach der augenblicklichen Stimmung sich entscheiden. (Geben sie nun in dem Sparlotto leer aus, so ist der sozialdemokratische Wahlgewinn ein ganz willkommener Nebenprodukt. Nicht minder leicht nahm es aber die Generalversammlung auch mit dem zu schaffenden Zeitungsunternehmen; es wurden zwar ganz schätzbare einige Einwendungen laut, auch hörte man wiederholt, daß man es lieber sehen würde, wenn Herr Scherl sich nicht beteiligen würde. Doch die Hauptgefahr wurde gar nicht erkannt; sie liegt in der Monopolisierung der öffentlichen Meinung. Das Sparlotto rechnet mit 12,5 Millionen Sparten. So hoch würde also die Auflage der neuen Wochenchrift auch werden. Ihre Aufsicht würde die gesamte öffentliche Meinung beherrschen; ihre Anzeigen zudem Hunderten von Wätern das Lebenslicht ausblasen. Ein solcher Zustand aber ist durchaus unerwünscht. Wir bedauern es deshalb auch sehr, daß der genannte Beschluß gefaßt worden ist, da er nur in der Richtung liegt, das verwerfliche Sparlotto doch einzuführen. Die preussische Regierung hat sich zwar auf der Generalversammlung nicht hören lassen; der Minister des Innern hat sich eigens entschuldigt, da die Angelegenheit in der nächsten Zeit im Abgeordnetenhause erörtert werde. Auf dieses setzen wir auch unsere Hoffnung; nur wenn hier offen und rückhaltlos die Verwerflichkeit des Sparlottos gekennzeichnet wird, kann es gelingen, dessen Einführung zu verhindern; gelschicht dies jedoch nicht in der wünschenswerten Schärfe, so kommt das Sparlotto doch — zum Schaden der deutschen Nation!

Reichstag.

6. Berlin, 12. Sitzung am 8. März 1904.

Der Entwurf, betreffend die Rechtsstellung des Herzoglich-Dachauer Fürstentums wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Das Gesetz stellt die Mitglieder dieses Fürstentums denen des Hannoverischen Fürstentums gleich. — Stadthagen (Soz.) ist gegen dieses Gesetz. — Kirsch (Zentr.) findet es annehmbar, ebenso Streckmann (Soz.). Staatssekretär Dr. Riederling erklärt, daß es sich um keine Änderung des bürgerlichen Gesetzbuches handle. Darauf folgt Fortsetzung der Beratung des Militäretats. — Dr. Zähler (natl.) wendet sich gegen die Sozialdemokraten und befragt die Regierungsvorlage betr. Oberleitungsstellen und Unteroffiziersstellen. — Veddauer (Soz.) erhebt das Haus durch einen Vergleich der Reichsminister im alten Rom mit unserm

Aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung.

Die christlichen Gewerkschaften entwickeln sich, wenn auch langsam, so doch stetig weiter, sowohl was die Mitgliederzahl der einzelnen Verbände anbetrifft, als auch hinsichtlich ihres inneren Ausbaues. Nach dieser Richtung liegen für die letzten Monate eine Reihe erfreulicher Erscheinungen vor.

Der christliche Holzarbeiterverband hatte im 4. Quartal eine Zunahme von gut 600 Mitgliedern mit 13 neuen Zahlstellen. Auch im 1. Quartal 1904 hielt die Steigerung an. — Der Verband der nichtgewerblichen Arbeiter mit dem Sitz in München hat in den letzten Monaten mehrere Dutzend von Ortsgruppen gegründet. Eine Anzahl von Ortsgruppen konnte die Beiträge erhöhen. Daneben prosperiert die Krankenkasse des Verbandes vorzüglich. — In ähnlicher Weise schreiten die dem Gesamtverband angeschlossenen kleineren Verbände voran. So der christliche Tabakarbeiterverband. — Der christliche Lederarbeiterverband hat in letzter Zeit etwa 15 neue Zahlstellen gegründet. — Der Verband christlicher Klei-, Hüft- und chemischer Fabrikarbeiter (Sitz Stolberg) ist durch Beschluß der Mitglieder vom 14. Februar mit dem christlich-sozialen Metallarbeiterverband verschmolzen worden. Also ein Schritt weiter in der Zentralisation! — Im Elsaß hat sich die Zahl der christlich-organisierten Textilarbeiter seit Oktober verdoppelt.

Der stärkste christliche Gewerkschaftsverein ist noch immer der Gewerkschaftsverein christlicher Vergarbeiter Deutschlands mit dem Sitz in Altenessen, der seinen Jahresbericht für 1903 veröffentlicht hat. Aus demselben geht hervor, daß unter stetigen Kämpfen, und zwar unter stärkster Befehdung durch die Sozialdemokraten der Gewerkschaftsverein christlicher Vergarbeiter Deutschlands langsam aber stetig gewachsen und in sich gefestigt worden ist. Sein Bestand ist bei den 39 000 Mitgliedern und den circa 1/2 Millionen Mark Vermögen auch für alle Folgen gesichert.

Die Einnahmen des Gewerkschaftsvereins beliefen sich im

Jahre 1903 auf insgesamt 121 911,24 Mk., die Gesamtansgaben auf 227 677,42 Mk. An Mitgliederbeiträgen gingen 209 232,40 Mk. ein. Der Kassensaldo betrug 185 127,75 Mk. Hinsichtlich der Ausgaben ist erwähnenswert, daß der Gewerkschaftsverein 35 300 Mk. an Sterbegeld bezahlte (706 Fälle à 50 Mk.). An Unterstützungen für Streiks und Ausperrungen wurden 13 103,30 Mk. gezahlt, für Rechtschutz der Mitglieder 11 397,43 Mk. Zum Ankauf eines Vereinshauses sind 2100 Mk. angeworfen worden. Der Barbestand betrug am 31. Dezbr. 1903 194 263,81 Mk., dazu Wert des Vereinshauses, die Darlehen (16 700 Mk.), Kuraneinrichtungen und Bibliothek ergibt ein Gesamtvermögen von 247 763,81 Mk. Der Verein hat 4 Rechtschutzbeamte und steht noch mit 2 auswärtigen Volksbureaus in Verbindung zwecks Erteilung von Rechtschutz an die Mitglieder des Vereins. Es werden bei wichtigen Prozessen aus dem Arbeits- oder Versicherungsverhältnisse auch Prozeßkosten vorgeschossen und eventuell getragen.

Vom christlichen Textilarbeiterverband ist zu berichten, daß im vergangenen Monat die verschiedenen Verbände ihre Generalversammlungen abgehalten haben, auf denen über den Stand der Organisationen in den einzelnen Bezirken berichtet wurde.

Die Mitgliederzahl des Bezirks Varnen beläuft sich auf rund 533 am Schlusse des Jahres 1903. In letzter Zeit macht sich ein erfreulicher Aufschwung bemerkbar. — Der Bezirk Hocholm-Wünster zählte am 1. Januar 1904 2934 Mitglieder, heute aber annähernd 4000. Die Bruttoeinnahmen betragen 20 317 85 Mk. Hinsichtlich des laufenden Jahres begt man gute Hoffnungen. — Die Mitgliederzahl des Verbandes R.-Glabach beträgt zur Zeit 3000. Diefelbrachten im Jahre 1903 25 374 Mk. an Beiträgen auf. — Dem Verbandsbezirk Aachen gehörten Ende 1903 5284 Mitglieder an, von denen 479 an den neu errichteten 7. Bezirk (Elsaß-Lothringen und Baden) abgetreten wurden. Die Zunahme an Mitgliedern beträgt nach Abzug obiger Zahl 287.

Von der Versammlung des letzten Bezirks ist besonders zu erwähnen, daß derselbe sich mit der Einsetzung eines

Schiedsgerichtes zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Textilindustrie zu Aachen einverstanden erklärte. Dieses Schiedsgericht soll mehr eine moralische Autorität gegenüber den streitenden Parteien geltend machen, nicht aber zur Fällung von verbindlichen Entscheidungen berufen sein.

In das Schiedsgericht wählt der Arbeitgeberverband der Textilindustrie zu Aachen und der christliche Textilarbeiterverband Deutschland (Bezirk Aachen) jeder aus seiner Mitte für jeden Streitfall vier Mitglieder. Das Schiedsgericht hat sich in jeder Sitzung um je zwei Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verstärken, wobei auch Arbeitnehmer, die nicht dem christlichen Textilarbeiterverbände angehören, zugezogen werden können. Wenn Arbeitnehmer darf ohne Zustimmung des christlichen Textilarbeiterverbandes, kein Arbeitgeber ohne Zustimmung des Arbeitgeberverbandes hinzugezogen werden.

Zämtliche Generalversammlungen des Textilarbeiterverbandes sprachen sich für die obligatorische Einführung von Arbeiteranschlüssen aus.

Dieses stetige Wachstum der christlichen Gewerkschaftsbewegung, sowie ihre fortschreitende praktische Gegenwartsarbeit ist um so erfreulicher, als ihre sozialdemokratischen Gegner sie gewissermaßen als eine „vorübergehende Erscheinung“ hinzustellen suchen, als eine Bewegung, die schließlich im Lande verlaufen würde. Die bisherige Entwicklung der christlichen Gewerkschaften hat diese sozialdemokratische Behauptung gründlich Lügen gestraft. Die christliche Gewerkschaftsbewegung wird auch in Zukunft ihre Existenzfähigkeit beweisen, je mehr es ihr gelingt, die große Masse christlicher Arbeiter, die sich aus Laune und Gleichgültigkeit von der gewerkschaftlichen Organisation fernhalten, zu dieser heranzuziehen. Eine energische Werbetätigkeit in christlichen unorganisierten Arbeiterkreisen, verbunden mit einer jähen Kleinarbeit innerhalb der Organisation selbst muß das nächste und feste Ziel der christlichen Gewerkschaften sein.

Büchertisch.

Handwerks Art — Handwerks Recht. Von Gust. Koepper. Sekretär der Handwerkskammer zu Coblenz. 146 Seiten. M. 2.40. Verlag von Friedr. Emil Barth, Gotha 1904. In logischer Folge, auf grund unabweisbarer Tatsachen, die sich dem Kenner der Verhältnisse in jahrelanger intimer Berührung mit dem Handwerk dargestellt haben, entwickelt der Verfasser eine Reihe von Maßnahmen, die dazu berufen sein sollen, dem Handwerkerstande den seinem Wesen angepaßten gesetzlichen Schutz zu verleihen. Verzicht, Gefelligkeit und die Zeit der Selbständigkeit im Handwerk werden gleichmäßig unter die kritische Lupe genommen und ihren Mängeln die Wege zur Besserung gegenübergestellt. Der innere Drang zur Wahrheit, wie auch berufliche Begeisterung für die dem Handwerk vorbehaltenen Mission leuchten aus jeder Zeile des Buches hervor und machen es so wertvoll für jeden, der vorurteilslos Erkenntnis wünscht, über eine der wichtigsten unserer vielen sozialen Fragen, die Handwerkerfrage. Wir hoffen nicht, daß man von

gewisser Seite den Verfasser einen Reaktionsär, einen Zünftler schelten wird, aber es wäre traurig um die in diesem Buche niedergelegten Wahrheiten über das Handwerk bestellt, wenn sie an ihrer Demeis- und Ueberzeugungskraft durch nur ein Atom verlieren würden. Die Handwerkerfrage ist in den letzten Jahren nie besser und intensiver beleuchtet worden wie hier, deshalb werden auch die hier niedergelegten Grundsätze und Befehnisse zu einer Art Schlüssel für die wahren Freunde des Handwerks werden in ihrem Kampfe um das Wohl und Wehe eines so bedeutungsvollen Standes wie dem Handwerkerstand. Wir können daher das Buch nur allen Handwerkern und ihren Freunden wärmstens zum Studium empfehlen.

Milbe Gaben.

Für den Kirchenbau zu Dresden-Johannstadt gingen beim Komitee ferner ein: Vom Bonifazius-Verein zu St. Wölten 100 M., durch Herrn Kaplan Hein. H. M., von Baronin Maria v. Gärtner 216,70 M., von Herrn Domherrn Vinber in Prag 5 M., von Herrn

R. Heyne 5 M., von G. H. durch Herrn Prälat Klein 50 M., von einer Dame durch C. von Schönberg-Rothschönberg 100 M., durch den Rathsherrn Wessel in Waagen 121 M., von mehreren Unbekannten 67,50 M. durch Herrn Stiftskaplan Infalt.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Donnerstag: Die Bohème. Anfang 7 Uhr.
Freitag: VI. Sinfonie-Konzert. Serie A.
Königl. Schauspielhaus.
Donnerstag: Kuher Abonnement: Julius Cäsar. Anfang 7 Uhr.
Freitag: Die deutschen Kleinfüßler.
Theater in Leipzig.
Donnerstag: Neues Theater: Der Klavierlehrer. Der Raub der Sabinerinnen. — Altes Theater: Frühlingluft. — Schauspielhaus: Der Posttourist.

Dienstag, den 15. März, abends 1/8 Uhr
im **Vereinshause**
Thieriot-Konzert
veranstaltet von
Paul Lehmann-Osten
Mitwirkung: Else Skene-Gipser (Klavier), Paul Lehmann-Osten (Klavier), Emil Piehler (Bariton), Lehmann-Osten-Chor, Gewerbehaus-Kapelle.
Orchesterleitung: Komponist Ferdinand Thieriot aus Hamburg. 2451
Karten bei Ries und Brauer.

Von 9 Uhr
Welt-Panorama-Ausstellung
im Portikus, Dresden, Marien-Strasse 7.
Bis Sonntag, den 12. März 1904, ist ausgestellt:
Reisen im Orient.
Von Jaffa bis Damaskus.
Bis abends 10 Uhr.
Bis Sonntag, den 12. März 1904, ist ausgestellt:
Bis abends 10 Uhr.
Bis Sonntag, den 12. März 1904, ist ausgestellt:
Bis abends 10 Uhr.

Gardinen
engl. Tüll, Spachtel, Madras, weiß, crème und bunt, aparte Neuheiten.
Stores in allen Preislagen.
Vitragen
crème, weiß, altgold, olive rot, entzündende Muster.
Portieren
Diagonal, Tuch, Leinenplüsch etc., in großer, moderner Auswahl. 2448
C. Anschütz Nachf.
Dresden, Altmarkt 15.

Papier-Handlung M. Wendt
Hoflieferant
Dresden, Prager Str. 1 (nicht Ecke).
Grosse Auswahl in Papierwaren u. Schreibutensilien.

E. Jakutte, Chemnitz
Reitbahn-Strasse Nr. 3
Vertreter der weltbekannten Uhren-Fabriken
von A. Lange & Söhne und A. Uhmann, Glashütte.

Öelgemälde
Kreide-Pastell und Aquarell-Porträts
fertig nach jeder Photographie
in allen Größen vollendet
schon spottbillig an. Spezial:
Religiose heiligen Bilder
Renzsch, Dresden Marienstr. 7.
Reformagen hoher Herrschaften.
Damen- und Kinder-Kleider
werden zur Anfertigung übernommen bei **Alois Otto**,
Leipzig, Bahnhofsstr. 28.

Gardinen w. laub. u. schon. gew. u. gehäut.
Lorenz, Dresden, Gasbühlstr. 20.
Bureau „Zur Tanne.“
Tel. Amt 1, 6795
Empfehle
Dauermädchen mit u. ohne Kochkenntnis, Stubenmädchen, Kinderfräulein (Wendin) und Priv.-Köchin f. hier u. auswärts.
Frau Emma Brill, Stellenvermittlerin
Dresden, Rietzschstr. 9, I.

Kath. kaufm. Verein, Columbus'
Dresden.
Donnerstag, den 10. März
Vortrag.

Neuheiten!
Filz-Hüte von 1 resp. 2 M. an bis 10 M.
Cylinder-Hüte in grosser Auswahl.
Mützen. — Verleihen von Cylinder-Hüten.
Heinr. Padberg
Dresden, Louisenstr. 70
vis-à-vis der Kammerstraße.

Die schönsten
Bettfedern
das weiche, was es gibt,
fertig. Betten
Schlaf- und Steppdecken
Zulets- und Bettwäsche
in großer Auswahl
unerreicht billig.
J. Friedrich,
Dresden-N.
10 Heinrich-Strasse 10.

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Dresden
Schlossstrasse 9, I. Fernspr. 1, 1109

Schlosserei mit Kraftbetrieb
von **Alois Mann**
Dresden-A., Gr. Plauensche Str. 33, Fernspr. I, 4587
Schlosserei für Bau- und Kunstarbeiten.
Gasleitungen und Hausatographen, Eisenkonstruktionen aller Art.
Gitter und Geländer in einfacher bis reichster Ausführung.
Fensterläden, Tischblätter etc. Reparaturen werden prompt befristet.

Kommunion-Geschenke
Gebet-Bücher, Rosenkränze, Wachskerzen, einfach und reich verziert,
Kreuztische, heiligen Statuen, Medaillen,
Weihwasserfässer, Stahl- und Kupferstiche
Heinrich Trümper, Dresden-A.
2421 **Schösser- und Sporengasse-Ecke**
in allerhöchster Nähe der kath. Hofkirche, gegenüber dem Bankleiof.

Karl Thiele
Dachdeckermeister
Dresden-A., Josephinenstr. 22, Telephone 1, 6489.

Carl Nadworsky
Nikolaistr. 8 **CHEMNITZ** Nikolaistr. 8.
Südfrüchte — Delikatessen — Liköre
1570
Spezialität:
Tiroler Tafelobst und ausländische Frühgemüse.
Fernsprecher Nr. 776.

Saxonia-Buchdruckerei
Pillnitzer Strasse No. 43.
Verlag der
„Sächsischen Volkszeitung“
und des
Benno-Kalenders. Fernspr. I, 1366.

Anfertigung von Drucksachen aller Art:

Werke	Quittungen	Eintrittskarten
Kataloge	Rechnungen	Tanzkarten
Statuten	Konverts	Verlobungsanzeigen
Zeitschriften	Briefbogen	Programme
Mitteilungen	Weinkarten	Familienanzeigen
Anzeige	Speisekarten	Tafellieder
Zirkulare	Postkarten	Plakate
Notas	Geschäftskarten	Prospekte
Bestell-, Empfangscheine	Visitenkarten	usw. usw.

in einfachster als auch modernster Ausführung.
Billigste Berechnung. Prompte Lieferung.
Ferner stehen wir mit Kalkulationen jederzeit gern zu Diensten.

Kranzspende.
Blumen-Patyna.
Grösste Auswahl in Trauerkränzen.
Anfertigung sämtl. Winderreien.
Dresden-A.
Fr. edrichs-Allee.
Fernsprecher Amt I, 7926.

Jeder prüfe sein Auge!

1. Ob er nebenstehende Schrift aus einem Abstand von 35 cm lesen kann

2. Werden folgende 3 Buchstaben auf eine Distanz von 6 Meter mit dem einen oder anderen Auge nicht mehr erkannt, so ist betreffendes Auge kurzsichtig, übersichtig oder astigmatisch.

In all den Fällen bedarf man, um die Augen vor weiteren Nachteilen zu bewahren, einer richtigen Brille etc.

In meiner Anstalt, welche seit Jahren als einziges Spezial Institut für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser besteht, werden die Augen zur genauen Bestimmung der erforderlichen Gläser kostenlos untersucht. Feinste Stahlbrillen von C. S. — an. Spezial-Anstalt für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser.

Dresden, Schloss-Strasse, Ecke Rosmaringasse

Zeitungs-Austrägerinnen
werden gesucht in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir ersuchen, die angekündigten Firmen bei Einkäufen zu berücksichtigen und sich dabei auf dieses Blatt zu beziehen.

Druck: Saxonia-Buchdruckerei, Verlag des katholischen Pflanzvereins, Dresden, Pillnitzerstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Bauer in Dresden.

Nr. 5
Die M...
sich am...
daß der...
Belegent...
zugestimm...
war darob...
mit Genu...
gegenüber...
Unwille...
Bundes...
denkende...
hat dazu...
Paragra...
gewerbö...
indem er...
Kaufsthal...
Die...
mit große...
herzliche...
des § 2...
lebhaf...
denkende...
Unter...
Kaisers...
Bundes...
dieser...
gedehnt...
Am 3. Ze...
frist, hat...
des § 2...
Heger in...
Bund in...
und stelle...
als bedro...
Zeitungs...
der evang...
ganze Ma...
betrachten...
gab man...
deutschlan...
gellischen...
Der einzi...
stimmung...
hebung de...
gellischen...
folges gr...
den Land...
Staates...
bringen...
den Weg...
Heger...
Es...
mittel...
schuld...
durch die...
gebörende...
Den...
welche ja...
die schote...
hat schon...
Rottenbur...
benötigen...
Es...
länge...
heid...
die Gr...
wahns...
gegen...
Gefühle...
religiöse...
mehr...
der An...
reizung...
mittel...
(S. 35)
Daß...
die Haupt...
western...
dieser...
stand...
überhan...
Loren hat...
Westen...
der christ...
an diesen...
und Heger...
Wir...
das er...
mah...
Schuld...
zu, daß...
in posit...
tügen...